

Bibliothek mit ganz neuen Möglichkeiten

FEHRALTORF. Pünktlich auf den Termin eröffnet am Montag die umgebaute Gemeindebibliothek Fehraltorf. Ein Bijou sei sie geworden, sagt Leiterin Doris Lepori, aber kein Luxusbau.

RAPHAEL BRUNNER

Eng, dunkel, altbacken – wenn die Fehraltorfer Bibliothekarinnen an ihre alte Arbeitsstätte zurückdenken, klingt wenig Wehmut mit. Umso schwärmerischer fällt das Urteil nach dem Umbau aus. «Alles ist so hell, so gross, so schön», sagt Leiterin Doris Lepori: «Wir können die Wiedereröffnung kaum erwarten.»

Am Montag wird es so weit sein, pünktlich auf den Termin, nach fünf Monaten Umbauphase. Schon vier Tage vorher, bei einer ersten Vorabbesichtigung, wird klar: Ganz zu Unrecht ist die Vorfreude nicht: Hell und geräumig wirkt der Bau, mit viel Platz und Licht. Kreisrunde, weisse Deckenlampen sorgen für eine luftig-warme Atmosphäre. Wie in einer Buchhandlung sind die Neuheiten auf separaten Präsentiertischen ausgestellt. Eine Holzstreppe aus hellem Birkenholz führt in den zweiten Stock, wo früher das Kirchengemeindezentrum war. Jetzt finden sich hier die Jugend- und Erwachsenenliteratur sowie eine kleine Küche. «Dieser Platz hat ganz klar gefehlt», sagt Lepori. Früher sei man sich fast auf die Füsse getreten beim Stöbern zwischen den Regalen.

Die Bibliothek als Treffpunkt

Im Moment arbeiten alle noch am letzten Feinschliff. Handwerker montieren Türen, Bohrmaschinen lärmen, der dunkelgraue Spannteppich ist vielerorts mit Abdeckplastik bedeckt. Mitendrinnen räumen die vier Bibliothekarinnen Bücher in die Regale oder arbeiten am Computer. In einer Ecke steht auf einer Stehbar eine Kaffeemaschine. «In Zukunft können unsere Kunden hier eine Tasse Kaffee oder Tee trinken, miteinander schwatzen oder Zeitung lesen», erklärt Lepori.

Die neue Bibliothek soll mehr sein als eine Medienausleihe. «Wir stellen uns einen Ort vor, wo die Leute sich treffen und verweilen», sagt die Leiterin. Über



Freuen sich an mehr Platz und Licht am neuen Arbeitsplatz: Doris Lepori, Barbara Schweizer, Carol Brändli, Verena Hubmann (von links), die Bibliothekarinnen der Gemeindebibliothek Fehraltorf. Bild: Imre Mesterhazy

all stehen dafür Sofas, Sessel und Sitzbänke parat sowie Arbeitstische und Computerstationen mit Internetanschluss. Im zweiten Stock gibt es eine separate Abteilung der Fehraltorfer Chronikstube. Dort können sich die Besucher hinsetzen und einen Film über die Dorfgeschichte anschauen. Bibliothekarin Verena Hubmann, die gerade Zeitschriften sortiert, nennt den Neubau einen «Platz der Kultur, wo sich das Dorf trifft».

1,5-Millionen-Franken-Projekt

Ganz günstig war diese Wandlung nicht. 1,5 Millionen Franken betrug der Kredit für den Umbau des alten Dorfschulhauses, in dem sich die Bibliothek befindet. Darin enthalten sind knapp 500000 Franken für die Sanierung des Gebäudes und 100000 Franken für eine neue

Gasheizung. Trotzdem: Kritiker sprachen in Bezug auf den Bibliotheksausbau von einem «Rolls-Royce», den sich die Gemeinde hier leiste, und nannten das Projekt eine «Luxuslösung».

Das sei es aber «mit Bestimmtheit» nicht, findet Lepori, sondern eine Multi-Mediathek, die den Anforderungen der heutigen Zeit entspreche. «Ein Bijou, ja, das kann man sagen.» Sie zeigt auf die weissen Bücherregale, die man bei Bedarf auf Rollen verschieben kann. «Vorher waren sie in einem hässlichen Crème-Braun gehalten. Wir haben nach einem Weg gesucht, sie frisch zu streichen, damit wir keine neuen anschaffen mussten.»

Lieber als über den Preis spricht die Leiterin über den Wert. «Die Bibliothek ist im Dorf stark verankert», sagt

sie. Vor allem bei Familien, aber auch bei Jugendlichen, die sich am Freitagabend hier gerne treffen. 670 Ausleihkarten waren letztes Jahr im Umlauf, die Gemeinde rechnet mit 1250 Männern, Frauen und Kindern, die das Medienangebot nutzen.

Platz für Lesungen

«Unser Ziel ist es natürlich, in Zukunft noch mehr Kunden anzusprechen», sagt Lepori. Schliesslich seien jetzt die Möglichkeiten da – etwa für Schulklassen, die hier arbeiten könnten, Erzählmittage für Kinder oder Lesungen für Erwachsene. Sie alle werden eine komplett neue Bibliothek vorfinden, die so gar nicht mehr an die alte erinnert, die zumindest im Rückblick plötzlich so eng, dunkel und altbacken erscheint.